

Opis und Diana. Claudian zwischen Kallimachos, Vergil und... Herodot?

Fragen zum Nymphenkatalog im 3. Buch von Claudians *De consulatu Stilichonis*: Claud. *Stil.* 3 bzw. *c. mai.* 24,237-369 („kleines Jagdepos“)

- Wer sind bzw. aus welcher literarischen Tradition stammen die Nymphen im Katalog?
 - o Fokus auf die delischen Hyperboreerinnen Opis und Hecaege: vgl. v.a. Herodots ‚Skythenbuch‘ (Hdt. 4,33-35); Kallimachos’ *Delos-Hymnos* (Call. *hymn.* 4,291-299); Vergils *Aeneis* (Verg. *Aen.* 11,532-596; 836-867)
- Was impliziert es für den narrativen Zusammenhang, dass gerade Opis Diana zu ihrer Aristie nach *Africa* und Indien begleitet?
- Wie geht die Claudian-Erzählung mit der literarischen Tradition der delischen Hyperboreergesandtschaft um?

Text 1: Claud. *Stil.* 3,237-260: Vorbereitung der Konsularspiele und Nymphenkatalog

*nec tibi, quae pariter silvis dominaris et astris,
exiguam Stilicho movit, Latonia, curam.
tu quoque nobilibus spectacula nostra laboras
inlustrare feris summoque in vertice rupis* 240
*Alpinae socias arcu cessante pudicas
et pharetratarum comitum inviolabile cogis
concilium. veniunt umeros et brachia nuda
armataeque manus iaculis et terga sagittis,
incomptae pulchraeque tamen; sudoribus ora* 245
*pulverulenta rubent, sexum nec cruda fatetur
virginitas; sine lege comae; duo cingula vestem
crure tenus pendere vetant. praecedit amicas
flava Leontodame, sequitur nutrita Lycaeo
Nebrophone telisque domat quae Maenala Thero.* 250
*igneae Cretaea properat Britomartis ab Ida
et cursu Zephyris numquam cessura Lycaste.
iungunt se geminae, metuenda feris Hecaege
et soror, optatum numen venantibus, Opis,
progenitae Scythia: divas nemorumque potentes* 255
*fecit Hyperboreis Delos praelata pruinis.
hae septem venere duces; exercitus alter
Nympharum incedunt, acies formosa Dianae,
centum Taygeti, centum de vertice Cynthi,
et totidem casto genuit quas flumine Ladon.* 260

Und auch dich, Diana, die du zugleich Herrscherin über die Wälder und die Sterne bist, hat Stilicho zu nicht geringer Hilfsbereitschaft veranlasst: Auch du gibst dir alle Mühe, unsere Spiele [240] mit edlem Wild glanzvoll zu bestücken, und rufst ganz oben auf dem Gipfel des Alpengebirges deine jungfräulichen Begleiterinnen (der Bogen muss derweilen ruhen) und die vor Entweihung geschützte Vereinigung der köcherbewehrten Jagdgefährtinnen zusammen. Sie kommen, tragen ihre Schultern und Arme frei, die Hände bewaffnet mit Jagdspeeren und den Rücken mit Pfeilen, [245] ohne gepflegte Frisur, und doch schön: Vom Schwitzen gerötet ist das staubbefleckte Gesicht, die schmucklose Mädchenerscheinung lässt ihr Geschlecht nicht erkennen; die Haare sind nicht sorgsam gelegt; zwei Gürtel verhindern, dass das Kleid bis zur Wade herabreicht. **Voran geht ihren Freundinnen die blonde Leontodame, es folgt Nebrophone, im Lykaion aufgewachsen, und Thero, die mit ihren Waffen das Mainalosgebirge bändigt. [251] Die feurige Britomartis eilt herbei vom kretischen Ida und Lykaste, die sich im Lauf niemals den Zephyrn geschlagen geben wird. Zu zweit stellen sich ein: Hecaege, ein Schrecken für die wilden Tiere, und ihre Schwester Opis, eine Lieblingsgottheit der Jäger. [255] Sie stammen aus Skythien; zu Gottheiten und Herrscherinnen der Wälder machte sie die Insel Delos, die sie dem hyperboreischen Eis vorgezogen haben.** Diese sieben kamen als Anführerinnen; ein zweites Heer von Nymphen marschierte auf, als anmutige Formation der Diana: eine Hundertschaft vom Gipfel des Taygetos, eine Hundertschaft vom Gipfel des Kynthos [260] und ebenso viele, die der Ladon mit seinem keuschen Wasser hervorgebracht hat.

Text nach J.B. Hall 1985; Übers. P. Weiß/C. Wiener 2020

Text 2: Claud. Stil. 3,261-294: Dianas Rede

<i>Has ubi collectas uidit, sic Delia coepit:</i>	261
“... <i>Acceleret diuisa manus: mihi cursus anhelas</i>	275
<i>tenditur ad Syrtes, mecum Dictynna Lycaste</i> <i>et comes Opis eat; steriles iuuat ire per aestus</i> ... <i>Dum nos horribiles Libyae scrutamur alumnos,</i>	280
<i>Europae uos interea perquirite saltus</i> <i>et scopulos.</i> ...” <i>Dixit et extemplo frondosa fertur ab Alpe</i>	285
<i>trans pelagus; cerui currum subiere iugales,</i> ... <i>Opis frena tenet, fert retia rara Lycaste</i>	292
<i>auratasque plagas, immortalesque Molossi</i> <i>latrantes mediis circum iuga nubibus ibant.</i>	

[261] Als sie die Nymphen versammelt sah, begann die Göttin von Delos so ihre Ansprache: „(...) [275] Schnell soll sich unsere Schar aufgeteilt auf den Weg machen: Ich lenke meine Expedition in Richtung auf die Syrten, die vor Hitze dampfen; mit mir sollen Lykaste aus Kreta und Opis als Begleiterin kommen. Uns macht es nichts aus, durch die Hitze zu laufen, die nichts wachsen lässt. (...). [280] Während wir die furchterregenden Zöglinge Libyens aufspüren, sollt ihr unterdessen die Wälder und Felsen Europas durchsuchen! (...)“
[285] So sprach sie, und auf der Stelle fuhr sie vom laubreichen Alpengebirge über das Meer hin; ein Gespann von Hirschen zog ihren Wagen, (...).
[292] Opis hielt die Zügel, Lykaste trug die weitmaschigen Netze und das vergoldete Garn für die Treibjagd; unsterbliche Molosser liefen bellend rings um das Gespann mitten in den Wolken.

Text 3: Claud. Stil. 3,302-317a: Erste Jagd- bzw. Tierfangszene: Nymphen in Europa

<i>Dalmatiae lucos abruptaque brachia Pindi</i> <i>sparsa comam Britomartis agit. tu Gallica cingis</i>	
<i>lustra, Leontodame, Germanorumque paludes</i> <i>eruvis et si quis defensus harundine Rheni</i>	305
<i>uastus aper nimio dentes curuauerat aeuo.</i> <i>nubiferas Alpes Appenninique recessus</i> <i>Garganique niues Hecaerge prompta fatigat.</i>	
<i>speluncas canibus Thero rimatur Hiberas</i> <i>informesque cauis ursos detrudit ab antris,</i>	310
<i>quorum saepe Tagus manantes sanguine rictus</i> <i>non satiauit aquis et quos iam frigore segnes</i> <i>Pyrenaea tegit latebrosis frondibus ilex.</i>	
<i>Cyrnaeis Siculisque iugis uenata uirago</i> <i>Nebrophone ceruos aliasque in uincula cogit</i>	315
<i>non saeuas pecudes, sed luxuriantis harenae</i> <i>delicias, pompam nemorum.</i>	

In Dalmatiens Wäldern und auf den abschüssigen Armen des Pindos jagt Britomartis mit offenem Haar. Du, Leontodame, schließt einen Kessel um die Wildverstecke in Gallien und die Sümpfe der Germanen [305] und erkundest, ob ein großer Eber, geschützt vom Schilfrohr des Rheins, seine Hauer in überfälligem Alter krumm gebogen trägt. Die wolkenverhangenen Alpen, die Verstecke des Apennin und den Schnee des Gargano ermüdete die kampfbereite Hekaerge. Die Höhlen Spaniens durchsuchte Thero mit ihren Hunden, [310] und trieb die unförmigen Bären aus den Tiefen der Höhlen heraus, deren bluttriefende Rachen oft der Tajo nicht mit Wassern sättigen konnte, und die, von der Winterkälte schon träge, die Steineiche in den Pyrenäen mit schützendem Laub bedeckte. Auf korsischen und auf sizilischen Höhen jagend, trieb die sportliche Jungfrau [315] Nebrophone Hirsche und anderes Herdengetier in die Netze, das zwar gefahrlos ist, aber eine Augenweide für die üppigen Spiele: als Festzug der Wälder.

Literaturangaben (Auswahl):

- David ASHERI, Alan LLOYD, Aldo CORCELLA, *A Commentary on Herodotus Books I-IV. Edited by Oswyn Murray and Alfonso Moreno*, Oxford 2007.
- Markus ASPER (Übers., Hrsg.), *Kallimachos: Werke. Griechisch und Deutsch*, Darmstadt 2004.
- Peter BING, *The Well-Read Muse: Present and Past in Callimachus and the Hellenistic Poets*, Göttingen 1988.
- Alan CAMERON, *Claudian: Poetry and Propaganda at the Court of Honorius*, Oxford 1970.
- Jean-Louis CHARLET, “Claudien et son public”, in H. Harich-Schwarzbauer, P. Schierl (Hrsg.), *Lateinische Poesie der Spätantike*, Basel 2009, 1-10.
- Jean-Louis CHARLET (Übers., Hrsg.), *Claudien. Œuvres. Tome III, Poèmes Politiques (399-404)*, Paris 2017.
- Clare COOMBE, *Claudian the Poet*, Cambridge 2018.
- Mary DEPEW, “Delian Hymns and Callimachean Allusion”, *Harvard Studies in Classical Philology* 98, 1998, 155-182.
- Siegmar DÖPP, *Zeitgeschichte in Dichtungen Claudians*, Wiesbaden 1980.
- Widu-Wolfgang EHLERS, Fritz FELGENTREU, Stephen M. WHEELER, *Aetas Claudiana. Eine Tagung an der Freien Universität Berlin von 28. bis 30 Juni 2002*, München/Leipzig 2004.
- Renaud GAGNÉ, *Cosmography and the Idea of Hyperborea in Ancient Greece: A Philology of Worlds*, Cambridge 2021.
- Isabella GUALANDRI, “Claudian’s Greek World: Callimachus”, in: Ehlers u. a. 2004, 78-95.
- John B. HALL (Hrsg.), *Claudii Claudiani carmina*, Leipzig 1985.
- Ursula KEUDEL, *Poetische Vorläufer und Vorbilder in Claudians De consulatu Stilichonis. Imitationskommentar*, Göttingen 1970.
- Antonio LA PENNA, “Gli archetipi epici di Camilla”, *Maia* 40 1988, 221-250.
- Ludwig RADERMACHER, „Die Mädchen aus dem Hyperboreerland“, *Rheinisches Museum für Philologie*, 93, 1950, 325-329.
- Gernot M. MÜLLER, *Lectiones Claudianae. Studien zu Poetik und Funktion der politisch-zeitgeschichtlichen Gedichte Claudians*, Heidelberg 2011.
- William SALE, “The Hyperborean Maidens on Delos”, *The Harvard Theological Review* 54, 1961, 75-89.
- Pär SANDIN, “Famous Hyperboreans”, *Nordlit* 33, 2014, 205-221.
- Claudia SCHINDLER, „Tradition – Transformation – Innovation: Claudians Panegyriken und das Epos“, in: Ehlers u. a. 2004, 16-37.
- Claudia SCHINDLER, *Per carmina laudes. Untersuchungen zur spätantiken Verspanegyrik von Claudian bis Coripp*, Berlin/New York 2009.
- Peter L. SCHMIDT, *Politik und Dichtung in der Panegyrik Claudians*, Konstanz 1976.
- Catherine WARE, *Claudian and the Roman Epic Tradition*, Cambridge 2002.
- Philipp WEISS, Claudia WIENER (Übers.), *Claudius Claudianus. Politische Gedichte. Carmina maiora*, Berlin/Boston 2020.